

Bericht über das Projekt eines „Marburger Pilgerweges“

(„Auf den Spuren der Elisabeth- und der Jakobuspilger in Marburg“)

(Vorgetragen bei einem Treffen des Elisabethpfadvereins und der Jakobusweg-Initiative am 25. Februar 2005 im ev. Ortenberg-Gemeindehaus Marburg)

Einleitung

Ich möchte gern das Projekt eines „Marburger Pilgerweges“ vorstellen. Der Weg führt uns auf die *Spuren der Elisabeth- und der Jakobuspilger*. Das Projekt ist im Zusammenhang mit unserem Projekt eines „Ökumenischen Pilgerweges“ von Eisenach nach Marburg zu sehen. Dabei gibt es einen äußerlichen, doch sehr gravierenden Unterschied: Der Weg von Eisenach nach Marburg geht durch sehr schöne Landschaften, durch Wiesen und Wälder, auch durch kleine Dörfer; der Marburger Pilgerweg dagegen führt ausschließlich durch die Stadt; führt an historischen Gebäuden vorbei, an denen oder in denen Station gemacht werden soll. Vielleicht kann man dort erfahren: die Steine dieser Gebäude sprechen eine sehr lebendige Sprache (die Steine der Elisabethkirche z.B. oder die Steine der Kapelle auf dem ehemaligen Pilgerfriedhof St.Michael oder die Steine des St.Jakobshospitals). Deshalb möchte ich gern mit einem dazu passenden Text beginnen, den ich in dem Pilgerbuch von Peter Müller gefunden habe:

Stumme Steine
verbinden und erzählen
von fernen Tagen,
von Kirche und Refektorium,
von Gebet und Arbeit,
von Chorgesang und Ruhe. . .

Erzählende Steine
berichten
von Gottes Zuwendung zu den Menschen;
sprechen
von Schuld und Vergebung,
von Unterdrückung und Befreiung,
von Vergänglichkeit und Ewigkeit,
verkünden
Jesus, den Christus,
den Retter der Welt,
den Herrn des Himmels und der Erde.

(Nach: Peter Müller, *Wer aufbricht, kommt auch heim*.)

Vom Unterwegssein auf dem Jakobusweg S.70)

Ich meine, daß dieser Text gut beschreibt, was ein Pilgerweg, der durch eine Stadt führt, zum Inhalt hat und wodurch er sich von einem mehrtägigen Pilgerweg einerseits und einer Stadtführung andererseits unterscheidet. - Ehe ich zu einer detaillierten Beschreibung des Marburger Pilgerwegprojektes komme, möchte ich mich zunächst noch von einer anderen Seite dem Thema nähern:

1. Der „Marburger Pilgerweg“ im Kontext von Elisabeth- und Jakobus-Pilgerwegen in Hessen:

(1.1 Der Pilgerweg Eisenach → Marburg als Elisabethpfad und als Jakobusweg)

Seit gut einem Jahr arbeiten wir an dem Projekt eines Ökumenischen Pilgerweges von Eisenach nach Marburg. Die *Reihenfolge* der beiden Städtenamen ist wichtig: Erst kommt Eisenach, dann Marburg, nicht umgekehrt. *Eisenach* (mit der Wartburg) ist der Ausgangspunkt des Weges; *Marburg* (mit dem Grab der Heiligen Elisabeth) ist das Ziel. Diesen Weg ist *Elisabeth* gegangen (wenn auch auf Umwegen). Diesen Weg sind über mehrere Jahrhunderte die *Pilger* gegangen, die das Elisabethgrab aufgesucht haben. Diesen Weg ist *Martin Luther* gegangen - zwar nicht, um Elisabeths Grab aufzusuchen, sondern um auf dem Marburger Landgrafenschloß Huldreich Zwingli zu begegnen. Doch auch er hat diese Wegstrecke gewählt, den sog. *Weg der „Langen Hessen“*, eine alte Handelsstraße, die diese seltsame Bezeichnung trägt: „Lange Hessen“ (im Unterschied zu dem Weg der „Kurzen Hessen“ im heute südhessischen Raum).

Warum wir uns für diese Wegführung entschieden haben und nicht einfach den bereits bestehenden Fernwanderweg MX9, den Marburg-Wartburg-Pfad, übernommen haben, hat Frau Gedeon mit ihrer Auflistung der an diesem Weg gelegenen **Elisabeth**-Verehrungsstätten in einer früheren Sitzung überzeugend dargelegt. Denn der Pilgerweg Eisenach-Marburg soll kein weiterer Fernwanderweg, sondern er soll ein weiterer **Elisabethpfad** werden (als Ergänzung zu dem bestehenden, ursprünglich vom OHGV eingerichteten und betreuten Elisabethpfad von Kloster Altenberg nach Marburg, der inzwischen vom Elisabethpfadverein bis zur Deutschordenskirche in Frankfurt verlängert worden ist). - Frau Gedeon hat aber auch die am Wege liegenden **Jakobus**-Verehrungsstätten aufgelistet und damit untermauert, daß dieser Weg zugleich ein Teilstück des europaweiten Jakobuswegenetzes wieder werden soll (was er schon einmal war), also ein **Jakobusweg**.

Der Weg von Eisenach nach Marburg war *immer schon Beides* (abgesehen davon, daß er auch Handelsweg war); für die Pilger aber war er Beides: er führte nach Marburg zum *Grab der Hl. Elisabeth*. Insofern war er ein Elisabethpfad. Andere Pilger führte er noch weiter, viel weiter, nach Santiago de Compostela. Sie legten in Marburg eine wichtige Zwischenstation ein. Doch ihr eigentliches Ziel war das *Grab des Apostels Jakobus*, Sankt Jakob, Santiago. Insofern war der Weg zugleich ein Jakobusweg. Auch unser Pilgerweg soll Beides werden. Deshalb soll er ja auch einmal beide Markierungen tragen: die Jakobsmuschel (wie auch immer gestaltet) und das „E“ des Elisabethpfades. Der Einfachheit halber nenne ich den Weg im Folgenden einfach den „**Elisabeth-Jakobus-Pilgerweg**“.

(1.2 Weitere Pilgerwege zur Marburger Elisabethkirche)

Erinnern möchte ich in diesem Zusammenhang auch daran (ehe ich zu dem „Marburger Pilgerweg“ komme), daß z.Zt. noch *weitere Pilgerwege* in unserem Raum geplant werden oder gerade eingerichtet worden sind, z.B. der „*Heidenweg*“ (im Sauerland) oder die *Bonifatiusroute* (von Hochheim nach Fulda). Es liegt nahe, in Fortsetzung der Bonifatiusroute einen *Pilgerweg von Fulda nach Marburg* einzurichten - vor drei Jahren sind einige von uns mit einer großen Pilgergruppe

diesen Weg ja schon einmal gegangen (vom Bonifatiusgrab zum Elisabethgrab). Doch als ständige Einrichtung (mit Markierung und Schaffung von Pilgerherbergen) ist das noch mehr eine Vision; ebenso die Einrichtung eines Elisabethpfades von *Kassel nach Marburg* oder von *Paderborn nach Marburg*, worüber in hessischen Pilgergruppen bereits seit längerer Zeit nachgedacht wird. Ganz konkret aber befindet sich außer unserem Weg die *Wegstrecke zwischen Köln und Marburg* in der Planung. Hier plant der Landschaftsverband Rheinland die Einrichtung eines Jakobusweges, wodurch (zusammen mit unserem Weg) die letzte bestehende Lücke auf der Strecke zwischen Görlitz (bzw. Krakau) und Santiago geschlossen würde. Dieser Weg führt zwar zunächst einmal von Marburg weg (in Richtung Köln bzw. in Richtung Santiago). Doch man kann diesen Weg natürlich auch umgekehrt gehen und vielleicht auch irgendwann einmal entsprechend markieren (mit Köln als Ausgangspunkt und mit Marburg als Ziel) - dann wäre auch dieser Jakobusweg zugleich ein weiterer Elisabethpfad. Darüber ist (wenn dies gewünscht wird) zu gegebener Zeit mit den dafür Verantwortlichen zu sprechen. Doch das ist jetzt nicht unser Thema.

Erwähnt habe ich dies alles, weil mir daran liegt, daß die Planung eines innerstädtischen „Marburger Pilgerweges“ im Rahmen eines *Gesamtkonzeptes* gesehen wird, wonach außer dem bestehenden *Elisabethpfad* (Frankfurt - Kloster Altenberg - Marburg) und unserem geplanten „*Elisabeth-Jakobus-Weg*“ (Eisenach - Marburg) sternförmig einmal noch weitere Pilgerwege nach Marburg führen sollen, die teilweise - soweit sie in der Ost-West-Richtung verlaufen - zugleich *Jakobuswege* sind.

(1.3 Der „Marburger Pilgerweg“ als Abschluß eines mehrtägigen Weges)

Weshalb ich bei der Vorstellung des Projektes „Marburger Pilgerweg“ so weit aushole? Ich tue es aus folgendem Grund: Wer die Mühe eines z.B. einwöchigen Pilgerweges nach Marburg auf sich genommen hat; wer auf diesem Weg vielleicht neue spirituelle Erfahrungen gemacht hat; wer unterwegs (u.a. durch die Beschäftigung mit Elisabeth) vielleicht ein Stück „Nachfolge Christi“ eingeübt und verinnerlicht hat, der wird am Endpunkt seines Wegs das Bedürfnis verspüren, noch mehr darüber zu erfahren, was eine Elisabeth in der Nachfolge Jesu zu ihrem Tun getrieben hat; aber auch zu erfahren, warum fromme Pilger diesen Weg nach Marburg (und u.U. weiter nach Santiago) immer und immer wieder gegangen sind und heute noch gehen. Und was das Ganze u.U. für unser Christsein heute bedeuten kann. Da bietet es sich an, hier in Marburg den Spuren Elisabeths bzw. der Elisabethpilger einerseits sowie der Jakobuspilger andererseits nachzugehen, um vielleicht deren Erfahrungen für unser heutiges Leben als Christen in der Welt fruchtbar zu machen.

Ich stelle mir vor, daß Menschen, die acht oder vierzehn Tage lang nach Marburg gepilgert sind (als einzelne oder als Gruppe), daß sie gern noch einen halben oder einen ganzen Tag anhängen, um hier die Stätten aufzusuchen, die durch das Pilgerwesen in früheren Jahrhunderten entstanden sind; doch nicht, um historische oder kunstgeschichtliche Interessen zu befriedigen, sondern um - wie schon zuvor auf dem mehrtägigen Pilgerweg - so auch an diesem einen Tag hier in Marburg noch weitere, tiefer gehende spirituelle Erfahrungen zu machen.

2. Vorstellung des „Marburger Pilgerweges“

Die Orte bzw. Gebäude, an die wir dabei denken, habe ich auf einer (vorläufigen) Liste zusammengestellt, die vor Ihnen liegt („*Ökumenischer Pilgerweg durch Marburg: Auf den Spuren der Elisabeth- und der Jakobuspilger in Marburg*“). Ebenfalls liegt ein Faltblatt vor Ihnen, auf dem zu sehen ist, wie z.B. in Erfurt ein solcher „innerstädtischer Pilgerweg“ gestaltet worden ist und wie dazu eingeladen wird, sozusagen als Anregung.

(2.1 Begleitheft 1: Kurz-Information zu den einzelnen Stationen)

Für Marburg stelle ich mir allerdings vor, daß neben einem Faltblatt in einem Begleitheft zu den einzelnen Stationen etwas mehr Informationen angeboten werden als in Erfurt. Dabei lege ich Wert darauf, möglichst bei jeder Station die Beziehung zu Elisabeth, zu Demut und Nächstenliebe, zu Caritas und Diakonie, zu den franziskanischen Idealen und natürlich zu der Frömmigkeit der Elisabeth- und Jakobuspilger herzustellen; bei den meisten Stationen ist das möglich, ohne den Orten Gewalt anzutun. Das Entscheidende bei den einzelnen Stationen ist sowieso nicht die Erklärung (wie bei einer Stadtführung), sondern entscheidend ist, daß an den einzelnen Stationen eingeladen wird zu einer meditativen Betrachtung, einer Lesung, einem gemeinsam gesprochenen Psalm, einem Lied, einem Gebet oder was immer sich anbietet und der Zusammensetzung der Gruppe entspricht. - In einem Satz zusammen gefaßt: *Der „Marburger Pilgerweg“ soll ein Versuch sein, sich in der Nachfolge Jesu einzuüben und sich der Frömmigkeit einer Elisabeth oder eines Franz von Assisi oder eines Jakobuspilgers zu nähern.*

(2.2 Begleitheft 2: Angebot einer „spirituellen Begleitung“)

Außer der Wegbeschreibung (mit hinführenden Erklärungen zu den einzelnen Stationen) soll ein „spirituelles Begleitheft“ erscheinen, das dem Marburg-Pilger mit auf seinen Weg gegeben werden soll (bzw. in einem Heft zusammengefaßt; ähnlich dem „*Pilgerbüchlein*“, wie es zum Elisabethjubiläum 1981 vom Bistum Fulda herausgegeben worden ist). In diesem „spirituellen Begleitheft“ sollen (als Anregung) zu den einzelnen Stationen Texte (z.B. Elisabeth-Legenden), Lieder, Gebete, Meditationen usw. abgedruckt werden, die dort in der Gruppe oder von einzelnen gesprochen oder bedacht werden können. Geschlossene oder größere Pilger-gruppen werden am Anfang, in der Mitte oder am Ende auf eine kurze Abendmahls- oder Eucharistiefeier nicht verzichten wollen, wie es bei den mehrtägigen Pilger-wegen üblich ist. Auch hierfür werden Vorschläge gemacht.

(2.3 Geplante Wegführung des „Marburger Pilgerweges“)

Ich komme zurück zu der vorgesehenen Wegführung. Ich habe sie so gewählt, daß (vor allem in der Oberstadt) die Hauptgeschäftsstraßen und die Touristenwege zugunsten von ruhigeren Straßen und Gassen möglichst umgangen werden; trotzdem sollen die Stationen, die gewöhnlich auch zu einer Stadtführung gehören, erreicht werden. - Ich stelle die wichtigsten Stationen kurz vor, ohne auf irgendwelche Einzelheiten einzugehen:

(Vorstellung des ausgeteilten Blattes „Ökumenischer Pilgerweg durch Marburg“)

An einigen Stellen sind Alternativen (Abkürzungen oder Erweiterungen) vorgeschlagen, die man je nach Bedarf und je nach der zur Verfügung stehenden Zeit wahrnehmen oder weglassen kann.

(2.4 Möglichkeiten der Nutzung eines „Marburger Pilgerweges“ / Angebot für Pilgergruppen ebenso wie für Marburger Gemeinden)

Meine Vorstellung ist (ich sagte es bereits), daß dieser Weg in erster Linie als Abschluß eines mehrtägigen Pilgerweges gegangen werden kann, wenn eine Pilger-gruppe oder ein einzelner Pilger das möchte. Natürlich kann der Weg auch unabhängig davon gegangen werden, sei es von Touristen oder von Menschen, die in Marburg wohnen; auch hier wieder von einzelnen oder als ein Angebot, das von Zeit zu Zeit für eine größere Gruppe gemacht wird (z.B. am Elisabethtag, am Jakobustag, in der Adventszeit, in der Passionszeit, für eine Gemeindegruppe...)

(2.5 Träger des Projektes „Marburger Pilgerweg“)

Träger des „Marburger Pilgerweges“ sollte möglichst der ACK Marburg sein (ACK = Arbeitskreis christlicher Kirchen und Gemeinden). Denn der Weg tangiert ja außer der Elisabethkirchengemeinde alle anderen innerstädtischen, evangelischen wie auch katholischen Kirchengemeinden. Darüber hinaus sollte er von der Jakobusweg-Initiative sowie vom Elisabethpfadverein mitgetragen werden.

(2.6 Erste Reaktionen auf das Projekt)

Der geplante „Marburger Pilgerweg“ findet übrigens bereits Zustimmung und Unterstützung von der Öffentlichkeit, z.B. von dem Marburger Verschönerungsverein sowie vor allem auch von der Stadt Marburg. Es sollen nämlich entlang dieses Weges an dafür geeigneten Stellen Kletterrosen gepflanzt werden (als Erinnerung an das bekannte Rosenwunder der Heiligen Elisabeth). Ein Anfang ist bereits gemacht mit einer Rosenpflanzung neben dem Westportal der Elisabethkirche (durch den Verein der Rosenfreunde). Eine weitere Rose wird in den nächsten Tagen durch den Verschönerungsverein neben dem Elisabethbrunnen am Wehrdaer Weg gepflanzt werden, wahrscheinlich auch bei der St.Jakobs-Pilgerherberge in Weidenhausen - beides als Beitrag zum *Elisabethjubiläumsjahr 2007*, zu dem der „*Marburger Pilgerweg*“ ebenso wie der „*Elisabeth-Jakobus-Pilgerweg*“ fertig gestellt sein soll. Für die Rosenpflanzaktion werden weitere Sponsoren demnächst gesucht und hoffentlich gefunden werden, so daß von dem Marburger Pilgerwegprojekt ein Stück weit auch das Marburger Stadtbild und der Tourismus profitieren würde (obgleich das nicht unser eigentliches Ziel ist. Daß die Geschäftswelt der Marburger Nordstadt mit ihrer geplanten Werbekampagne „Rosen für die Nordstadt“ nun auch auf ein „neues Rosenwunder“ hofft - sh. OP-Bericht vom 14.02.05 -, sei ihr gegönnt und angesichts von vielen leerstehenden Ladenlokalen gewünscht, vor allem auch, wenn mit der - hoffentlich erfolgreichen - Kampagne zugleich unsere - mehr meditativ gemeinte - Rosenpflanzaktion gefördert wird. So schließt sich der Kreis: „Wenn das Brot, das wir brechen, zur Rose wird...“ Das Brot wird zur Rose; die Rose wird zum Brot.) - Die Vereinsgemeinschaft Ockershausen ist der Zeit insofern vorausgeeilt, als sie einen Hinweis auf unser (noch in der Vorbereitung befindliches) Jakobuspilgerweg-Projekt bereits in ihr laufendes Veranstaltungsprogramm aufgenommen hat. Vielleicht kann dies für uns ein Ansporn sein, unser Projekt baldmöglichst zum Abschluß zu bringen.

Zusammenfassung:

Ich komme zum Schluß und fasse zusammen: Die Rosen; die aufgesuchten Orte; die Erinnerung an Vergangenes, vor allem an Leben, Glauben und Wirken der

Heiligen Elisabeth; das Gehen auf den Spuren der Elisabeth- und der Jakobuspilger; die unterwegs bedachten Texte und Gebete usw.: sie alle wollen dasselbe aussagen wie die „stummen Steine“, vor denen wir verweilen - ich sage es noch einmal in Anlehnung an Worte des Textes, mit denen ich meinen Bericht begonnen habe (der Autor - Peter Müller - möge es mir verzeihen, wenn ich den Text an zwei Stellen für uns etwas abändere):

Stumme Steine
 verbinden und erzählen
 von fernen Tagen,
 von Kirche und Refektorium,
 von Gebet und Arbeit
 von Chorgesang und Ruhe,
 von Gastfreundschaft und Begegnung.

Zu Stein gewordene Bilder
 wollen betrachtet,
 wollen angesprochen werden,
 in Sammlung und Stille:
 meditierend sehen,
 meditierend unterwegs sein,
 meditierend beten.

Erzählende Steine
 berichten
 von Gottes Zuwendung zu den Menschen;
 sprechen
 von Schuld und Vergebung,
 von Unterdrückung und Befreiung,
 von Vergänglichkeit und Ewigkeit,
 von Demut, von Liebe,
 von Barmherzigkeit, von Mitmenschlichkeit,
 verkünden
 Jesus, den Christus,
 den Retter der Welt,
 den Herrn des Himmels und der Erde.

Wilhelm Heermann